th

Tragödie

Des Tors Lehrjahre

von Timo Heidl (16.04.2016) | pfalzbote.de

Fürwahr, so trugen sich meine Lehrjahre zu. Eines unbestimmten Abends fanden sich zwei Männer vor einem Gemäuer ein, Gestik und Mimik ließen gegenseitiges Wohlwollen vermuten.

I. Über Tassen und Flaschen

Fuhrmann [*geringschätzig*]
Der Trunkenbold hat doch nicht mehr alle Tassen im Schrank.

Münzbeamter [*feixend*]
Unbestritten, doch immerhin stehen die Tassen wieder in Reih und Glied.

Fuhrmann [*erpicht*]
Wie meinen?

Münzbeamter
Der Tor bekam die Tage die Rute der Burgherrin zu spüren, da er die sauberen Tassen falsch in den Schrank einsortierte.

Fuhrmann [*verblüfft*]
Es existiert eine vorbildliche Art?

Münzbeamter [*belehrend*]
Gewiss. Tassenhenkel bedürfen der gleichen Ausrichtung, indes nur zwei Tassen aufeinander gestattet sind.

Fuhrmann [*anerkennend*]
Eine Angelegenheit von hoher Dringlichkeit. Wie ging es weiter?

Münzbeamter [*zelebrierend*]

Ihr allseits bekannter Tobsuchtsanfall hallte noch in allen Winkeln, als sie die Bediensteten in die Kombüse einbestellte. Dort krächzte sie über vorbildliches Einordnen des Geschirrs. Der Tor war sichtlich den Tränen nahe und bemüht die Haltung zu bewahren.

Fuhrmann [*spitzbübisch*]
Ließ sie verlauten, ob die Henkel Nord- oder Südausrichtung bevorzugen? Nicht das der Tor den korrekten Winkel hernach um ein paar Grad verfehlt. Es wäre bedauerlich, wenn man ihn dafür entließe.

Münzbeamter [*räuspernd*]
Diese Spitzfindigkeit lag mir auf der Zunge, jedoch luden ihre rotfleckigen Wangen zum Schweigen ein. Ob man uns noch schriftlich belehren wird?

Fuhrmann [*verächtlich*]
Gewiss.

Münzbeamter [erpicht]
Was hat es nun mit des Trunkenbolds Tassen auf sich?

Fuhrmann [*kopfschüttelnd*]
Die flogen tags zuvor als halbvolle Weinflaschen aus dem Fenster.

Münzbeamter [*prustend*]
War das Fenster wenigstens geöffnet?

Fuhrmann [*höhnisch*]
Das dürfte zuvor der Stuhl erledigt haben.

Münzbeamter [*spöttisch*]
Wer war für die Besorgung des Weines verantwortlich? Hoffentlich nicht der Tor?

Fuhrmann
Wünschen würde ich es ihm nicht.

Und sie gingen von dannen.

II. Über königliches Gebaren

Zur gleichen Zeit, unweit des Gemäuers in einem schändlichen Schuppen, welcher unverständlicherweise als Stellmacherei dient.

Stellmacher [*ungläubig*]
Der Trunkenbold hat doch nicht mehr alle Tassen im Schrank.

Kesselwärter [*schmunzelnd*]
Tassen oder Flaschen?

Stellmacher [*ernsthaft*]
Er entließ gestern den Kutscher.

Kesselwärter [*wenig überrascht*]
Hat sich der Kutscher nicht gebührend engagiert?

Stellmacher
Partei für seine Entbehrungen ergriffen.

Kesselwärter [*schneidend*]
Die Standpunkte des Trunkenbolds sind allmächtige Wahrheiten, hat man ihn bei seiner Anstellung nicht belehrt?

Stellmacher [*abwinkend*]
Augenscheinlich nicht. Nachdem der Kutscher die letzten Wochen unermüdlich auf Reisen war, wegen des Stichtags selten zur Nachtruhe kam, wollte ihm der Trunkenbold noch einen Ausmarsch zum Wochenausklang aufbürden.

Kesselwärter
Wie ging es weiter?

Stellmacher [*aufgebracht*]
Der Kutscher hatte für heute unlängst einen freien Tag beantragt, damit endlich sein Herzleiden untersucht werden kann. Da der Fuhrmann schon des Öfteren befand, des Kutschers geklagtes Leid entspringe dem eines Bühnenkünstlers, kam ihm diese Gelegenheit sicherlich recht. Trügerisch wusste er von nichts und ließ ihn beim Trunkenbold auflaufen. Als der Kutscher daraufhin nachdrücklicher wurde, warf ihn der Trunkenbold kurzerhand hinaus.

Kesselwärter [*skeptisch*]
Dieses königliche Gebaren kostet gewiss wieder Unsummen, denn der Richter wird den Fall anders sehen. Da geben sich der Trunkenbold und sein Fuhrmann nicht viel: Wenn man sie reden hört, haben sie

nichts gemein, aber das Schwingen der Rute geht ihnen aus einer Hand.

Stellmacher [*nachdenklich*]
Ohne den Zahlendreher wäre hier alles zusammengebrochen.

Kesselwärter [*überdrüssig*]
Gegen die beständige Wurstelei an allen Ecken, kommt auch der Zahlendreher nicht an. Die Kesselanlage hat man uns vor Jahren ebenfalls wegen eines solchen Fauxpas dichtgemacht, es wurden wohl zu oft falsche Bescheinigungen ausgestellt. Ich bin auf den Besuch der Gendarmerie gespannt.

Stellmacher [*verblüfft*]
Mutmaßungen?

Kesselwärter [*Augen verdrehend*]
Man munkelte etwas über getürkte Angaben der Kutschereiladungen. Immerhin besteht in der Kombüse kein Anlass zur Sorge, wie man hört.

Stellmacher [*hohnlachend*]
Hoffentlich bleiben der Gendarmerie die vergrabenen Giftkübel verborgen.

Kesselwärter [*abwinkend*]

Und sie gingen von dannen.

III. Über Willkür

Zur gleichen Zeit in einem verrauchten Winkel innerhalb des Gemäuers. Hier fanden sich tagtäglich die Gesellen der Kutscherei ein und taten wie ihnen geheißen.

Tor [*zaghaft*]
Dürfte ich dir bei der Abschrift der Depeschen helfend zur Hand gehen?

Adlatusse [*bestimmend*]
Ich wiederhole mich ungern, doch das ist meine Arbeit.

Tor [*zaghafter*]
Dürfte ich die alten Ladungsbescheinigungen sortieren?

Adlatusse [*genervt*]
Nein, denn auch das ist meine Arbeit.

Tor [*ersuchend*]
Der Zahlendreher wollte das gestern erledigt wissen.

Adlatusse [*erzürnt*]
Das braucht dich nicht zu kümmern. Ich werde mich dieser Obliegenheit annehmen, wenn mir es beliebt.

Tor [*schlottrig*]
Es gibt doch mehr als genug Arbeit für uns beide.

Adlatusse [*drohend*]
Wenn du von deinem dreisten Gebaren nicht ablässt, werde ich beim Trunkenbold Beschwerde einreichen. Ich bin zuversichtlich, dein rotziges Grinsen wird dir danach entschwinden.

Tor [*verstummt, flauer Magen*]

Fuhrmann [*hereinstürzend*]
Warum sind die Abschriften der Depeschen noch nicht beendigt? Ihr verweilt hier schließlich zu zweit.

Adlatusse [*gen Tor zeigend*]

Tor [*öffnet erbleicht den TischSchrank, um Fleiß vorzutäuschen*]

Fuhrmann [*empört hinausstürzend*]
… und pünktlich zum Arbeitsschluss mit den Füßen scharren.

Die Morgenstunden des Tors vergingen abermals nach verlässlichem Muster: Während die Adlatusse alle Verpflichtungen an sich riss, beobachtete der Tor furchtsam die Türen des Winkels, denn jeder unvorbereitete Moment vermochte ihn als vermeintlichen Nichtsnutz zu entlarven. Um Fleiß vorzutäuschen, übte er sich im beständigen Öffnen des TischSchranks und dem Hervorholen leerer Papierbögen.

Zahlendreher [*hereinkommend*]
Sind die alten Ladungsbescheinigungen mittlerweile sortiert und abgelegt?

Adlatusse [*aufgeblasen*]

Dank dem beharrlichen Schub neuer Depeschen fand ich dafür noch keine Zeit, doch ich hatte es dem Tor bereits gestern aufgetragen.
Zahlendreher [*erwartungsvolle Blicke gen Tor richtend*]

Tor [*erstarrt, zittrig, flauer Magen*]

Und des Tors Magen rumpelte vor den befürchteten Nachwirkungen.

Zahlendreher [*kopfschüttelnd in seinen Winkel zurückkehrend*]

Fuhrmann [*polternd und sich die Hände reibend*]
Zu später Stunde ist ein Schwung neuer Depeschen eingetroffen. Ich bitte um sofortige Erledigung.

Adlatusse [*kurz vor Arbeitsschluss tatsächlich mit den Füßen scharrend und gen Tor blickend*]
Du hast es gehört.

Und der Tor blieb sitzen und tat wie ihm geheißen.

IV. Über Arglist

Nach dem Wochenausklang, im selben verrauchten Winkel.

Fuhrman [*hereineilend und vorsprechend*]
Ich benötige von diesem Papierschnitzel eine Abschrift, bitte schleunigst an mich zurückgeben!

Adlatusse [*sofort an sich reißend]*

Der Tor fand diese Manier wundersam. Der Sinn, eine Korrespondenz erst selbst anzufertigen, anschließend um eine Abschrift zu bitten und die ursprüngliche Korrespondenz danach zu beseitigen, erschloss sich ihm nicht. Ob es an der nach Hieroglyphen anmutenden Klaue lag?

Adlatusse *[schreibend und an den Toren überreichend*]
Ich bitte um kurze Durchsicht!

Tor [*lesend und korrigierend*]

Adlatusse [*erbost*]
Du solltest es lesen und nicht die Orthografie beleuchten.

Fuhrmann [*hereinkommend und ungeduldig fordernd*]
Wo bleibt das Schriftstück?

Adlatusse [*anklagend gen Tor blickend*]
Es bedarf noch meiner Ausbesserung. Das nächste Mal fertige ich die Abschrift gleich selbst an.

Tor [*öffnet beschämt den TischSchrank, um Fleiß vorzutäuschen*]

Und die verrinnenden Sekunden dünkten ihm nach Minuten.

Zahlendreher [*hereinkommend gen Tor blickend*]
Bitte ordnen Sie diese alten Depeschen wie folgt und sortieren den Rest aus!

Tor [*beflügelt ob des Auftrags, aber leichtsinnig den Stapel auf dem Tisch ausbreitend*]

Adlatusse [*drohend*]
Ich will keinen deiner Papierschnitzel auf meiner Seite des Tisches vorfinden.

Tor [*einige Überbleibsel entzweireißend*]

Adlatusse [*sichtlich erbost*]
Sollen mir die Trommelfelle bersten? Erledige das tunlichst wo anders!

Eingeschüchtert versuchte der Tor jede weitere denkbare Störung zu vermeiden und hoffte, dass ihm wenigstens das Atmen gestattet blieb.

Trunkenbold [*zufällig von Winkel zu Winkel am Tisch vorbeilaufend*]

Adlatusse [*urplötzlich den Kopf schüttelnd und gen Tor blickend*]
Deine Arbeitsmoral und dein Gebaren lassen wahrlich zu wünschen übrig, so geht das mit dir nicht weiter.

Trunkenbold [*den Tor stahlblau durchbohrend*]

Tor [*zittrig, flauer Magen*]

Anscheinend hatte Gott dem Toren den Krieg erklärt: Gebieterische Menschengattungen richteten seit Lebzeiten seine Individualität und innere Dämonen verzehrten sich nach seiner Seele. Die unzähligen Jahre des Leids und der Pein hatten jeden Funken an Selbstwert verglimmen lassen und so vermochte sich der Tor gegen das niederträchtige Gebaren der Adlatusse nicht zu erwehren. Die stahlblauen, teuflischen Augen des Trunkenbolds taten ihr Übriges.

V. Über Ohnmacht

Wenige Wochen später, im vornehmsten Winkel des Gemäuers.

Trunkenbold [*stahlblau durchbohrend*]
Was muss ich über Sie hören?

Tor [*angsterfüllt gen Boden blickend*]

Trunkenbold [*eindringlich*]
Heute endet ihre Bewährungsfrist, doch um Ihren Fleiß scheint es nicht besonders bestellt. Auch hinsichtlich Ihrer Haltung gegenüber den Bediensteten gab es Beschwerden. Was soll ich mich Ihnen anstellen?

Tor [*die verrinnenden Sekunden dünkten ihm augenblicklich nach Stunden*]

Trunkenbold [*lautstark und bestimmend*]
Ich habe daher beschlossen Ihre Bewährungsfrist um drei Jahreszwölfte zu verlängern. Danach werde ich entscheiden, ob Sie hier weiter tragbar sind. Damit wäre alles gesagt. Sie können ihren Verpflichtungen nachgehen.

Tor [*geistesabwesend und schwermütig in seine Ecke des Winkels schleichend*]

Dort verweilte die Adlatusse und heuschelte Bestürzung.

VI. Über Hoffnungslosigkeit

Am selben Tag, unweit des Gemäuers in einem schäbigen Schuppen, welcher unverständlicherweise der Urkundensammlung dient.

Tor [*schluchzend*]
Adlatusse und Trunkenbold erschienen ihm abscheulich und gemein. Sie erstickten jeden Keim seines Lebensmutes. So konnte er nicht weiterleben; er fühlte sich wie von einem Spuk umgeben und suchte verzweifelt nach einem Ausweg.

Ein Flüstern, getragen vom fernen Wind, sprach das

himmlisches Kind
Noch wirst du Jahre darben, doch du sollst nicht verzagen. Das Leben wird dich weiterhin prüfen, aber der Tag deiner Befreiung wird kommen. Zunächst kaum merklich, wird sich ein kleiner Funke in dir regen und schließlich zu einer Kraft anwachsen, die dich trägt.

Doch das Flüstern vermochte der Tor nicht zu erhaschen.

VII. Über Herrschsucht

Einige Wochen später, im bekannten Winkel des Gemäuers, gemeinhin auch Manege königlicher, narzisstischer Vorträge.

Burgherrin [*Türen und Fenster öffnend und lautstark rufend*]
Bitte folgen sie meinem Aufruf und finden sich kurz hier im Winkel ein!

Tor [*die Rute erwartend*]

Fuhrmann [*Augen rollend*]

Münzbeamter [*lahmend*]

Adlatusse [*Anerkennung schwindelnd*]

Stellmacher und **Kesselwärter** [*ausgedient*]

Zahlendreher [*regierungstreu*]

weiteres (weibliches) **Fußvolk der Burgherrin** [*diszipliniert in Reih und Glied*]

Burgherrin [*bebend*]
Sie alle kennen die örtliche Schenke? Nachdem mir der Wirtsmann gestern Abend die angemessene Hochachtung verweigerte, verhänge ich

hiermit einen Bann über den Barbaren. Dies berührt auch sie als Bedienstete, denn sie werden ihr Mittagsmahl zukünftig anderwärts einnehmen.

Stellmacher [*forsch*]
Das ist die einzige Schenke in der Ansiedlung und preisgünstig ist es dort obendrein.

Burgherrin [*rötlich fleckend*]
HERR! Stellmacher, ich stelle dies nicht zur Diskussion, alle Bediensteten sind verpflichtet sich daran zu halten.

Adlatusse [*huldigend*]

Fuhrmann und **Münzbeamter** [*Weisung bereits gelöscht*]

Tor [*erleichtert verschont geblieben zu sein*]

Und der Bann über die Schenke blieb dauerhaft bestehen.

VIII. Über Schicksal

Der Tor hatte die Nächte zuvor lange wach gelegen, Hoffen und Bangen waren seine stetigen Begleiter. Niedergeschmettert wie selten zuvor, begab er sich am mutmaßlichen Tag seiner Abberufung in den bekannten verrauchten Winkel.

Tor [*mit besonders flauem Magen sitzend*]
Verweilt der Trunkenbold nicht im Gemäuer?

Adlatusse [*glimmend*] Auswärts!

Tor [*auf dessen Fernbleiben hoffend*]

Und die verrinnenden Sekunden dünkten ihm abermals nach Minuten.

Tor [*alsbald im inneren Dialog*]
Mittagsstunde und noch kein Trunkenbold. Lieber Gott, lasse ihn bitte weiterhin auswärts verweilen!

Da: Unerwartet ferne Stimmen die Treppe zum Gemäuer erklimmend.

Tor [*beschleunigter Herzschlag*]

Nein, ich wusste es, er naht! Ist er es?

Doch noch blieb die Pforte geschlossen.

Tor [*wirre Gedanken*]

Trunkenbold [*langsam nähernd*]

Tor [*zitternd*]
Nun ist es gleich vorüber mit mir.

Trunkenbold [*stahlblau durchbohrend*] Mahlzeit.

Adlatusse
Guten Tag Herr Trunkenbold.

Tor [*Herz in die Hose rutschend, zaghaft*]
Guten Tag.

Und die verrinnenden Sekunden dünkten ihm abermals nach Minuten.

Tor [*Mut zusprechend*]
Nun sitzt der Trunkenbold seit Stunden in seinem Winkel. Vielleicht endet der Tag segensreich, denn wie viele Momente will er noch verstreichen lassen?

Eine wohlbekannte Stimme aus dem angrenzenden Winkel.

Tor [*beschleunigter Herzschlag, zitternd*]

Trunkenbold [*den Tor stahlblau durchbohrend*]
Folgen sie mir bitte kurz in meinen Winkel!

Tor *[die Abberufung erahnend]*

Trunkenbold [*TischSchrank öffnend*]
Diese Ladungsbescheinigungen bedürfen gewisser Abänderungen. Für weitere Anweisungen wenden Sie sich an den Fuhrmann.

Tor [*ruhiger werdend*]

Der Tor machte sich rasch ans Werk und ignorierte sogar das Scharren der Füße, denn er wollte dem Trunkenbold seinen Fleiß bekunden.

Tor [*im inneren Monolog*]
Offenkundig scheint mir die weitere Anstellung gewiss, denn wollte mir der Trunkenbold aufkündigen, hätte er mich keinesfalls um die sonderbaren Abänderungen gebeten. Ich könnte es wirklich überstanden haben.

Und irgendwann zu später Stunde entschwand er zuversichtlich in die Abenddämmerung.

IX. Über Unverfrorenheit

Unweit des allbekannten Winkels befand sich ein Anbau, welcher der Burgherrin für ihren eigenen Erwerbszweig diente. Jener war der damaligen Zeit weit voraus, so dass er auf dürftige Akzeptanz stieß, jedoch kostenintensiv war.

Tor [*zögerlich*]
Wie ich vernahm, benötigen sie für die Sommermonate eine Gehilfin?

Burgherrin
So stellt es sich dar.

Tor
Meine jüngere Schwester würde sich in ihrer lernfreien Zeit gerne ein Zubrot verdienen.

Burgherrin
Ihre Vorstellung erwarte ich morgen.

Nach nur zwei Wochen kündigte die Burgherrin des Tors Schwester plötzlich auf. Angeblich habe sie den Ramsch falsch eingeordnet, obwohl die handschriftliche Unterweisung diesen Vorwurf entkräftete. Ohne Umschweife erfolgten die Abberufung und die Kürzung des zuvor vereinbarten Almosens um die Hälfte.

X. Über Mutterinstinkte

Hinter einem Tisch auf dem Boden sitzend, kümmerte sich der Tor in des Burgherrin Anbaus um ihm erstmalig zugetragene Obliegenheiten. Mit Unbehagen registrierte er deren plötzliche Anwesenheit.

Burgherrin
Auf ein Wort!

Tor [*bangend und verborgen*]

Burgherrin [*brüskiert*]
Ich empfinde es als Affront, sich schweigend hinter einem Tisch zu verbergen, während ich um ihr Gehör ersuche.

Tor [*zitternd aber immer noch stillschweigend*]

Burgherrin [*barsch mit roten Flecken*]
Was fällt Ihnen ein? Finden sie sich auf der Stelle bei mir ein, das wird ein Nachspiel haben.

Der Tor saß wie gelähmt hinter seiner Deckung und betete für ein Wunder. Das Schlupfloch blieb ihm verwehrt und er begriff: Offenbarung oder Niedergang.

Tor [*weinend und zitternd*]
Meine Scham, allgegenwärtig, hemmte allzeit meine Freimütigkeit. Ich fürchte mich vor dem was mein Antlitz bereithält und diese Dämonen laben sich seit meiner Jugend tagtäglich an meiner Seele. Stets wandle ich in der Dunkelheit, Schutz suchend vor gläsernen Abbildern und ein jeder Tag in diesen Winkeln gleicht einer Qual.

Da begab sich die Burgherrin auf die Knie und nahm den Tor sanftmütig in den Arm.

Burgherrin [*einfühlsam*]
Ich vermag nicht zu erahnen, wie sehr Sie Bürde all die Jahre bedrückte. Sie sollen wissen, mein Beistand wird Ihnen sicher sein.

Und für einen flüchtigen Augenblick ward ihm erstmals die Bürde genommen.

XI. Über urlaubende Katzen

Die Jahreszwölftel vergingen, die Absurditäten blieben.

Es trug sich alljährlich zu, dass der Kater und seine Katze zur Weihnachtszeit in der Ferne verweilten. Ein Sternbild, welches im

Gemäuer traditionell begossen werden wollte und so saßen die Mäuse rauchend und schmausend in ihren Winkeln und prosteten sich zu. Es hatte den Anschein, als wäre das Leben für einen kurzen Moment wert gelebt zu werden. Dies beflügelte auch den Toren, der das ganze Jahr überreichlich zu erdulden hatte. Nein, es war nicht nur die Adlatusse, die ihn tagtäglich zur Zielscheibe ihrer eigenen Verdrossenheit und Unreife auserkoren hatte, insbesondere seine Dämonen entzogen ihm fortwährend Lebensenergie. Nicht so heute: Der Rebensaft floss bereits in den Morgenstunden reichlich und ambrosisches Gebäck sorgte für einen lachenden Rausch. Mit ausgelassenen Stammestänzen auf den Tischen erreichte die Stimmung zur Mittagstunde ihren frivolen Höhepunkt. Selbst die sonst herein sausenden Depeschen schienen dies zu würdigen und hielten für den Moment des Frohsinns inne.

Und der Tor entschwand baldig in die verdiente Erholungszeit.

XII. Über Niedertracht

Zum Schnattern befand sich die Adlatusse mehrmals täglich in des Gemäuers Kombüse ein. Der Tor saß derweil im berühmten Winkel und öffnete immerzu den TischSchrank, während sich auf dem gegenüberliegenden Tisch die Depeschen schichteten.

Fuhrmann [*fahrig hereinstürzend*]
Wo bleiben die Depeschen und das Schriftstück? Hat die Adlatusse noch immer nicht ihren Platz eingenommen?

Tor [*Adlatusse deckend*]
Mir war, als eilte sie kürzlich für einen warmen Tropfen in die Kombüse.

Fuhrmann [*kopfschüttelnd*]
Sie sind doch gegenwärtig beschäftigungslos, Tempus Fugit.

Tor [*um eine Antwort verlegen*]

Fuhrman [*verärgert gen Kombüse eilend*]

Adlatusse *[glimmend und schnatternd in einem anderen Winkel sitzend]*

Fuhrman [*bestimmend*]

Schnattern und Scharren beherrschen Sie vorbildlich, wann gedenken Sie dieses Engagement auf Ihre tatsächlichen Pflichten zu übertragen?

Adlatusse [*aufgebracht zurück in den Winkel stürmend*] Ein Wort und du bist fällig.

Tor [*verunsichert*]
Was ist denn vorgefallen?

Adlatusse [*aufgebracht*]
Kümmere dich um deine Angelegenheiten!

Tor [*zögernd*]
Ich habe mir erlaubt des Fuhrmanns Schriftstück auszuformulieren.

Adlatusse [*das Schriftstück lesend*]
Eine Unverschämtheit ungefragt meine Aufgabe zu erledigen.

Tor [*forsch*]
Der Fuhrman trug es mir auf, da ich unbeschäftigt war und sich die Depeschen bereits auf deinem Tisch stapelten.

Adlatusse [*schnaubend und mit dem Finger gestikulierend*]
Deine Unverschämtheit wird dir noch leidtun.

Tor [*ungläubig und wütend*] Warum bin ich unverschämt?

Adlatusse [*lautstark drohend*]
Sei ab sofort stetig auf der Hut. Mein Verlobter wird dich baldig beehren und dir eine Tracht Prügel verpassen.

Tor [*flauer Magen und seinen Gegenwind bereuend*]

Aus der einstigen Freude über das Scharren der Füße, wurde ein weiterer Hemmschuh. Fortan schlich der Tor nach Arbeitsschluss aus dem Gemäuer, beäugte ängstlich alle Ecken des Hofes und wähnte sich erst in seinem Heim in Sicherheit.

XIII. Über Sehnsucht

Diese Drohgebärden brannten weitere Narben in des Tors Seele und Verzweiflung gedieh zum felsenharten Fundament tagtäglicher Selbst-

erfahrung. Einige Tage später trug ihm die Burgherrin Besorgungen in der Ansiedlung auf. Er genoss diese kleine Auszeit, denn sie ersparte ihm nicht nur die unleidige Adlatusse, sondern auch das belastende Öffnen des TischSchranks. Durchatmend und bekümmert zugleich, folgte er dem Fußweg zur Ansiedlung und verlor sich in schmachtenden Gedanken an seiner bereits vermählte Angebetete.

Tor [*beweinend*]
Du fernes Bild in meinem Sinn,
wo ich verloren worden bin.
Ein Schatten nur von deinem Licht,
doch greifbar wirst du für mich nicht.
Mein Herz, es trägt dich Tag und Nacht,
in stiller, ungehörter Schlacht.
Was ich auch bin, was ich auch war,
du bleibst mir fern und doch so nah.
Die Welt wird kalt, wenn du nicht gehst,
wenn du in meinen Träumen stehst.
Und doch bleibt jede Hoffnung klein,
du wirst wohl nie die meine sein.
So zieh ich weiter, stumm und schwer,
durch Tage ohne Wiederkehr.
Und trage dich, so gut es geht,
auch wenn kein Weg zu dir besteht.

Die erdrückende Schwere seines Daseins wog in diesem Moment besonders schwer.

XIV. Über Zwietracht

Unweit des Gemäuers fanden sich eines Abends der Fuhrmann und der Münzbeamte ein.

Fuhrmann [*abwinkend*]
Das Gebaren der Burgherrin und ihres Trunkenbolds wird immer flegelhafter. Herrschsucht und Missregierung auf der einen, überreichlicher Genuss von Rebensaft auf der anderen Seite und vor der Mittagszeit sucht man ihn im Gemäuer vergeblich.

Münzbeamter [*präzisierend*]
Haushälterisch läuft es auch immer schlechter, obwohl die Kutscherei eine Goldgrube darstellt. Die Aufwendung der Münzen zur Beihilfe für den verlustbehafteten Erwerbszweig der Burgherrin und die regelmäßi-

gen Bußen für den gesetzlichen Ungehorsam, veranschlagen wahrlich Unsummen. Da wird selbst der Zahlendreher seinem Namen nicht mehr gerecht.

Fuhrmann [*mit ernster Mimik*]
Selbst das Almosen wird mit abgenutzten Begründungen beharrlich später ausbezahlt. Für meine Wenigkeit läuft die Zeit hier untrüglich ab.

Münzbeamter
Dann werfe ich kurzweg die Idee eines eigenen Gemäuers in den Raum.

Fuhrmann [*erstaunt*]
Eine Partnerschaft?

Münzbeamter [*lobpreisend*]
Wir sind beide unwiderlegbare Könner auf unserem Gebiet und pflegen einträgliche Beziehungen zur Kundschaft. Die Burgherrin und ihr Trunkenbold mögen das Gemäuer offiziell repräsentieren, inoffiziell bringt man damit nur unsere Herrlichkeiten in Verbindung.

Fuhrmann [*nachvollziehend*]
Der Gedankengang gefällt mir.

Münzbeamter [*hervorhebend*]
Für einen förderlichen Start benötigen wir noch einen naiven und günstigen Lohnsklaven.

Fuhrmann [*abwinkend*]
Den sehe ich in diesem Gemäuer nicht. Naiv sicher, aber zweckdienlich?

Münzbeamter
Die Lehrjahre des Tors und der Adlatusse enden in Kürze, preisgünstig wären demnach beide.

Fuhrmann [*anmaßend*]
zugleich nichtsnutzig.

Münzbeamter [*einschärfend*]
Die kapitalistische Lehrweise verlangt nach einem Lohnsklaven, denn wir benötigen dessen Arbeitskraft, um daraus einen Mehrwert zu er-

zielen. Schließlich wollen wir uns nicht selbst ausbeuten und sind begierig auf Münzen.

Fuhrmann [*nachdenkend*]
Einleuchtend.

Münzbeamter [*hervorhebend*]
Da unser zukünftiges Gemäuer die gleiche Gestalt wie gegenwärtig aufweisen wird, könnte es sich als dienlich erweisen, wenn der künftige Lakai aus den eigenen Reihen stammt.

Fuhrmann [*resümierend*]
Sodann neige ich zum Tor. Da dein Redegeschick so manchen Staatsmann verblassen lässt, obliegt die Lockspeisung dir.

Münzbeamter [*schelmisch*]
Wobei zuvor noch ein für uns nützlicher Schachzug von Nöten wäre.

Fuhrmann [*in freudiger Erwartung die Hände reibend*]

Und sie gingen von dannen.

XV. Über Erhabenheit

Unweit des Gemäuers in einem schäbigen Schuppen, welcher unverständlicherweise zur Urkundensammlung dient. Seit Tagen verweilte der Tor in diesem staubigen und von Ratten bevölkerten Loch, um alte Urkunden auszusortieren. So öde sich diese Arbeit auch gestaltete, so froh war er, der Adlatusse für einige Tage zu entfliehen und sich endlich nützlich zu fühlen.

Tor [*beschwingt seine Verschnaufpause im inneren Monolog verbringend*]
Heute ist die Adlatusse durch ihre Gesellenprüfung gefallen. Verdrießlich saß sie in ihrem Winkel und suchte nach allerlei Ausflüchten, dabei ist sie nur ohne Geschick.

Tor [*mittlerweile schlummernd*]

Tor [*beunruhigt ob des Schattens*]
Wer da? Gib dich zu erkennen!

das himmlische Kind [*ausdrucksstark*]

Ein ferner Moment wird meinen Schatten erhellen, doch nun frage ich dich, was empfindest du gegenwärtig?

Tor [*herablassend*]
Ich muss gestehen, es ist ein kleiner Ausgleich für den jahrelangen Kummer. Als ich in den Winkel einzog, lernte ich eine neue Art des Fürchtens. Seitdem gleicht ein jeder Tag einer Drachensaat und ein flauer Magen ist mein beständiger Begleiter. Nur zum Wochenausklang vermag ich für einen Moment frei zu atmen, sodann ich sonntags bangend die Stunden bis zur Rute zähle. Einzig der Schlaf ist es, der mir Frieden bringt: Doch selbst des Nachts wache ich angsterfüllt auf und hoffe beim Erblicken des mahnenden Zeitanzeigers auf reichlich verbleibende Stunden.

das himmlische Kind
Du lässt dich durch die Betrachtung deines Lebens in seiner Gesamtheit entmutigen, denn du fasst vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leiden in einem einzigen Gedanken zusammen. So bedenke, weder das Vergangene noch das Zukünftige vermag dir lästig zu werden und wird nicht das Gegenwärtige durch seine Kürze abgemildert?

Tor
Und doch umgibt mich das Böse an diesem Ort.

das himmlische Kind
Unterdrücke deine Klage, man habe dir Böses getan und das Böse ist selbst unterdrückt.

Tor
Das unverschämte Gebaren der Adlatusse verdient keine Beschönigung.

das himmlische Kind
Es ist unmöglich in der Welt keine Unverschämten, Treulosen oder Ungebildeten vorzufinden. Wenn dich eine Person schlecht behandelt oder übel nachredet, rufe dir in das Gedächtnis, dass sie dies tut oder sagt, weil sie glaubt dies tun zu müssen. Sie kann kaum deiner Sicht der Dinge folgen, sondern nur ihrer eigenen Sicht. Deshalb hat sie den Schaden, wenn sie die Dinge falsch sieht, sie befindet sich im Irrtum, nicht du.

Tor [*nachdenklich*]

das himmlische Kind

Fühlst du dich über die Adlatusse erhaben?

Tor [*betont*]
Ich bekenne, mein Geist ist es.

das himmlische Kind [*schmunzelnd*]
Erhabenheit über andere ist einfach zu erreichen. Nur wenn du Erhabenheit über dein früheres Ich erreicht hast, wirst du mit Freiheit belohnt werden.

Tor [*fragend*]
Wie mag mir dies gelingen?

das himmlische Kind
Wenn deine Götzen dämmern, beginnt dein Leben.

Aus dem Schlummer erwachend, verging der kurzlebige Moment der Klarheit unbemerkt.

XVI Über Eignung

Einige Wochen später im bekannten verrauchten Winkel.

Adlatusse [*erfreut*]
Die Gesellenprüfung ist endlich bestanden.

Tor
Hat man dir schon eine Offerte zum weiteren Verbleib im Gemäuer unterbreitet?

Adlatusse [*großspurig*]
In der Tat. Ich werde weiterhin für die Abschriften der Depeschen verantwortlich sein und zusätzlich die Korrespondenz weiterleiten.

Tor [*entgegensehnend*]
Ich hoffe ebenfalls auf eine Offerte, meine Gesellenprüfung findet bereits in einigen Wochen statt.

Adlatusse [*herablassend*]
Ich würde nicht viel erwarten, denn im Gemäuer sind alle Stellungen vergeben.
Die Adlatusse sollte sich täuschen.

Münzbeamter [*herein stolpernd und gen Tor blickend*]
Folgen sie mir bitte kurz in meinen Winkel.
Tor [*tendenziell besorgt*]

Münzbeamter
Erhielten Sie gerne Einblicke in die Münzmeisterei?

Tor [*wortlos*]

Die Lehrjahre des Tors, bisweilen von Kummer und unabsichtlicher Tatenlosigkeit geprägt, schraubten die Erwartungen an ihn urplötzlich in ungeahnte Höhen. Sein beharrlicher Kleinmut, für nichts geeignet zu sein, überschattete die frohe Kunde dieser unerwarteten Wendung. So stieg in ihm die allgegenwärtige Angst vor Neuem empor, doch mehr als diese neue Bedrohung dienstbeflissen anzunehmen, vermochte er nicht.

XVII. Über Anerkennung

Wenige Wochen später wurde der Tor erneut in den vornehmsten Winkel des Gemäuers bestellt. Hier hatte er Missbilligung, Ungerechtigkeit und Absurditäten erlebt, doch seine spärliche Freude über die kürzlich bestandene Gesellenprüfung, gewährte ihm in diesem Moment einen kleinen Ankerplatz.

Trunkenbold [*stahlblau durchbohrend*]
Was muss ich über Sie hören?

Tor [*augenblicklich eingeschüchtert*]

Trunkenbold [*funkelnd und abwartend*]
Sie haben ihre Gesellenprüfung bestanden? Wie soll es mit Ihnen weitergehen?

Woher sollte der Tor das wissen? Immerzu gab es Jemanden, der bestimmte, was ihm gestattet, was ihm verboten war, wer er ist und wer er sein soll. Plötzlich erwartete man von ihm gewichtige Entscheidungen.

Tor [*erleichtert aber zögerlich*]
Ich verweile hier?
Trunkenbold
Könnten Sie sich vorstellen den Münzbeamten zu beerben?

Tor [*überrascht*]
Wird dem Münzbeamten eine andere Obliegenheit zu teil?

Trunkenbold
Nein, der Münzbeamte wird das Gemäuer baldig verlassen.

Tor [*frohgemuten*]

Und so wurde der Tor neuer Münzbeamter des Gemäuers und zog sogleich in seinen eigenen Winkel ein. Die Adlatusse blieb derweil im verrauchten Winkel sitzen, den sie sich mit zwei neuen Gesellen teilte. Es dürfte kein Mysterium sein, das jene baldig ihr hinterhältiges und perfides Gebaren zu spüren bekamen.

XVIII. Über Treupflicht

Die Wochen gingen in die Lande und des Tors neue Obliegenheiten füllten ihn durchgängig aus. Der Fuhrmann und der Münzbeamte hatten bereits das Kontor verlassen, um ihr eigenes Gemäuer zu errichten. Letzterer war ihm ein förderlicher Lehrmeister gewesen, den Fuhrmann entbehrte der Tor indessen gerne. Überraschenderweise erhielt der Tor die Botschaft, dass beide um ein Gespräch ersuchten und so begab sich der Tor widerwillig zu einer Zusammenkunft. Da der Münzbeamte das Redegeschick eines Staatsmanns besaß, oblag ihm die bevorstehende Lockspeisung. Die verwinkelte Rhetorik war jedoch durchsichtig, denn die Abwertung der Burgherrin und des Trunkenbolds mittels der Zurschaustellung vertraulicher Absurditäten war zwar unterhaltsam, betraf den Tor aber nicht. Freilich, er hatte einige Male die Rute zu spüren bekommen, aber letztlich gab man ihm einen eigenen Winkel sowie eine aussichtsreiche Stellung. Viel mehr noch: Mit der Burgherrin teilte er einst seinen seelischen Schmerz, was ihn in besonderer Weise mit ihr verband. Dieses Vertrauen vermochte der Tor nicht zu missbrauchen. Zudem, die Angst vor des Trunkenbolds stahlblauen Augen ward ihm mittlerweile zum Teil genommen, des Fuhrmanns Willkür fürchtete er hingegen immer noch. Obwohl ihm das gewohnte Gemäuer nach den Erzählungen undurchsichtig geworden war, hielt der Tor aus Starrsinn daran fest, er nannte es Treupflicht.

XIX. Über Niedergang

Weitere Wochen gingen in die Lande und als Anmaßung auf Unvermögen traf, ward der Niedergang eingeleitet. Bereits in den letzten Tagen ihrer Gegenwart, kam es zwischen dem Fuhrmann, dem Münzbeamten und dem Trunkenbold zu einer Fehde. Trotz seiner Aufgeblasenheit war der Fuhrmann ein Könner und schwierig zu ersetzen. Auch der Trunkenbold war mit jener Charaktereigenschaft gesegnet, so dass er sich als neue Herrlichkeit pries und sämtliche Mahnrufe verkannte. Haushälterisch wurde es somit zusehends hoffnungsloser und fuhrmännisches Unvermögen trieb die Kundschaft vermehrt in die Arme des Münzbeamten und seines Fuhrmanns. Diese hatten sich derweil mit ihrem neuen Gemäuer einen starken Verbündeten gesucht und gingen auf Beutezug.

XX. Über Zerrissenheit

Der Münzbeamte und sein Fuhrmann warben mit allerlei Schmeichelei, verheißungsvollen Möglichkeiten und der Aufbesserung des Almosens alsbald erfolgreich um die Fürsprache des Tors. Ihm war gewiss, dass auf den Teufel der Beelzebub folgen würde, doch zu verneinen vermochte er nicht. So begründete nicht die mannigfaltige und hinterlistige Lockspeisung, sondern des Tors fehlende Charakterstärke den Treubruch an der Burgherrin und ihres Trunkenbolds. Die künftigen Dienstherren hatten auf eine rasche Aufkündigung gedrängt, vor deren Vollführung es dem Tor tagelang graute. Feige hatte er bis zum gestrigen Scharren der Füße gewartet, den Papierfetzen geschwind auf des Trunkenbolds Tisch niedergelegt und war lautlos in den Abend entschwunden. Am Morgen nach des Tors Aufkündigung suchte der Trunkenbold des Tors Winkel auf.

Trunkenbold [*stahlblau durchbohrend*]
Was muss ich über Sie hören? Sie wollen uns still und heimlich verlassen?

Tor [*peinlich berührt*]

Trunkenbold [*stahlblau durchbohrend*]
Wo wird es Sie hinziehen, falls mir die Frage gestattet ist?

Tor [*zögerlich*]
Ich werde mich mit einem Kumpan zusammentun und als Barde durch die Lande ziehen.

Trunkenbold [*überrascht*]
Eine wahrlich interessante Wendung.

Die Fehde zwischen den beiden Gemäuern hatte sich in den letzten Wochen vertieft und aus einstigen Gleichgesinnten waren erbitterte Widersacher geworden. Die Notlüge bewahrte den Toren in den verbleibenden Wochen vor Rachgier und ließ ihn ob seiner Lebensplanung kühn erscheinen. Im Laufe des Tages gesellten sich allerlei Bedienstete in den Winkel und brachten ihre Ehrerbietung dar. Zu den Dämonen gesellte sich nun noch das schlechte Gewissen.

Burgherrin [*herzlich*]
Ich bedauere ihren Fortgang und beglückwünsche sie sogleich zu diesem mutigen Schritt. Bewegt blicke ich auf ihre einstige innerliche Düsternis und ihre gegenwärtige Entfaltung zurück. Ich wünsche ihnen alles erdenklich Gute.

Als der Tor am darauffolgenden Monatsersten das neue Gemäuer betrat, bereitete er den neuen Dienstherren sogleich Unverständnis. Er hatte der Burgherrin für den kommenden Wochenausklang noch eine Gefälligkeit angeboten, denn das wohlbekannte Gemäuer benötigte für die Bewältigung seiner zunehmenden Misere jedweden Beistand. In den Augen des Tors war es Sühne für seine Unwahrheiten und den Treubruch, in den Augen des Münzbeamten und seines Fuhrmanns törichtes Gebaren. Der Tor ließ sich nicht beirren und folgte seiner anerzogenen Sittlichkeit, die er noch nicht als Herdentrieb zu erkennen vermochte. Die Burgherrin und der Trunkenbold erfuhren wenige Tage später von dem Treubruch, vermaledeiten den Toren und verwehrten ihm aus Rachgier sein Almosen für das letzte Jahreszwölftel.

Und der Tor ging von dannen.